

Elke Freese

Weiß sind nicht alle unsere Kleider - Die Oldenburger Weißlinge (Pieridae)

Weißlinge (Pieridae)	1
Echte Weißlinge (Pierinae)	2
Gelblinge (Colenidae)	5
Bestimmungsschlüssel für die Falter der Weißlinge (Pieridae)	6
Lebensweise und Entwicklung	7
Eier	7
Raupen	7
Puppen	9
Lebenserwartung	10
Übung zum Bestimmen einiger häufiger Weißlinge	11
Beobachtungstipp	13
Literatur	13



Gemeiner Weißling

Gemeinen Fluges, täppisch anzusehn,
Ein schnöder Wurm im schlottrigen Gewand
Purzelt herbei. An einer Blume Rand
Fällt er und hängt herab mit Krüppelzahn.

Da faßt ihn eine Spinne. - Wie viel Hoheit
Ruft jetzt aus seinen Zügen! Wie durchbricht
In Schmerz und Not das Seelenangesicht
Des Mückentölpels ungeschlachte Roheit!

Da ward ich inne, wie durch Teufels Gnade
Gott-jedermann ward in den Schleim gebannt.
Dem Höchsten ist der schnöde Wurm verwandt,
Und unser Leib ist nichts als Maskerade.

Carl Spitteler (1845 - 1924)

Weißlinge (Pieridae)

Die Weißlinge (Pieridae) sind eine Familie der Schmetterlinge. Sie sind mit über 1.000 Arten mit Ausnahme der Antarktis auf der ganzen Welt vertreten, wobei die größte Artenvielfalt in den Tropen zu finden ist.



[B] Der Baum-Weißling ist in unseren Breiten nicht so häufig anzutreffen. Von allen anderen »weißen« Arten der Familie ist er deutlich durch seine schwarzen Adern zu unterscheiden, die auf den reinweißen Flügeln oberseits wie unterseits deutlich hervortreten. Foto: Uwe Handke, Ahlhorner Fischteiche 2009.



[A] Der Zitronenfalter ist ein naher Verwandter der Kohlweißlinge. Er ist durch die Form seiner Flügel unverwechselbar und gut von allen anderen Vertretern der Weißlinge zu unterscheiden. Foto: Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2009.

Der deutsche Name »Weißlinge« wird nur einem kleinen Teil der Arten gerecht, ein großer Teil meist tropischer Vertreter weist nämlich eine blaue, rote oder sogar schwarze Grundfärbung auf. Die Flügelfärbung der Arten unserer Breiten ist jedoch weiß, cremefarben oder gelb bis orange mit mehr oder weniger ausgedehnter schwarzer Zeichnung auf den Flügeln. Der bekannteste Vertreter unserer Weißlinge ist sicherlich der Große Kohlweißling (*Pieris brassicae*).

Die Weißlinge sind in Europa mit 51 Arten vertreten. In Niedersachsen kommen elf Arten vor. Im Oldenburger Raum reduziert sich die Zahl der bisher beobachteten Weißlingsarten auf acht.



[D] Der Grünader-Weißling: Die Adern der Hinterflügel-Unterseiten beider Geschlechter sind breit graugrün beschuppt. Dadurch ist die Art unverkennbar und gut vom Großen und vom Kleinen Kohlweißling sowie vom Aurorafalter-Weibchen zu unterscheiden. Oldenburger Stadtgebiet 2009.

Die Flügelspannweiten unserer Weißlinge reichen von 35 bis 65 Millimetern. Als einzige Schmetterlingsfamilie haben die Weißlinge gegabelte Klauen an den gut entwickelten Vorderbeinen.

Männchen und Weibchen einer Art sind bei den Weißlingen oft unterschiedlich gefärbt (Geschlechtsdichromismus). Am deutlichsten fällt dieses bei dem Aurorafalter auf, der in Feuchtwiesen oder an feuchten Wald- und Wegrändern Oldenburgs recht häufig ist. Die Männchen haben orangefarbene Flecken auf den Vorderflügeln, die bei den Weibchen fehlen. Sie sind daher leicht mit dem Großen Kohlweißling, dem Kleinen Kohlweißling oder dem Grünader-Weißling zu verwechseln. Bei den Gelblingen äußert sich der Unterschied zwischen beiden Geschlechtern in der Intensität der Gelb- bzw. Orangefärbung. Beispielsweise ist das Männchen des Zitronenfalters zitronengelb, das Weibchen dagegen mehr weißlich getönt.

Die Oldenburger Weißlinge

Echte Weißlinge (Pierinae)

Die Unterfamilie der Echten Weißlinge (Pierinae) umfasst im Oldenburger Raum die allbekanntesten und vergleichsweise häufigen Arten Großer Kohlweißling (*Pieris brassicae*), Kleiner Kohlweißling (*Pieris rapae*), Grünader-Weißling (*Pieris napi*), der Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*) und der seltene Baum-Weißling (*Aporia crataegi*).



[C] Der Aurorafalter: Nur die Vorderflügel der Männchen sind oberseits bis zur Flügelmitte orange gefärbt. Die Weibchen ähneln sehr dem Großen und dem Kleinen Kohlweißling sowie dem Grünader-Weißling. Unverkennbares Merkmal der Aurorafalter ist jedoch die stets kontrastreich grünlich marmorierte Unterseite der Hinterflügel bei beiden Geschlechtern. Beide Fotos: Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2009.

Die Raupen vom Großen und Kleinen Kohlweißling, vom Aurorafalter und vom Grünsamer-Weißling leben an Kreuzblütlern. Die von den Raupen bevorzugten Pflanzen enthalten Senföle. Sie speichern diesen Stoff, der sie gegenüber ihren Fressfeinden ungenießbar macht.

Zu den senföhlhaltigen Pflanzen gehört auch unser Gemüsekohl (*Brassica*). Daher wundert es kaum, dass sich die Raupen auch in unseren Gärten tummeln. Aber nur der Große und der Kleine Kohlweißling sind in der Lage, zuweilen als »Schädling« aufzutreten. Durch den Pestizideinsatz in Feldkulturen kommt

dies kaum noch vor und gefährdet gleichzeitig die Schmetterlinge in ihrem Überleben. Wenn wir die Raupen als »Schädlinge« bezeichnen, sollten wir uns deshalb auch darüber im Klaren sein, dass Monokulturen immer Massenentwicklungen fördern und der Mensch damit »Schädlinge« produziert.



Bestände der Knoblauchrauke (*Alliaria petiolata*) an feuchten Wegrändern sind bevorzugter Eiablageplatz des Aurorafalters. Elke Freese, Peerdebrook 2009.



Das Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*) ist eine ebenso wichtige Raupen-Nahrungspflanze des Aurorafalters wie die Knoblauchrauke. Foto: Elke Freese, Mansholter Büsche 2008.

Die übrigen Arten der Echten Weißlinge bevorzugen dagegen wildwachsende Kreuzblütler wie Knoblauchrauke, Wiesenschaumkraut, Ackersenf oder Hederich. Der Baumweißling bildet eine Ausnahme. Seine Raupen fressen an holzigen Rosengewächsen wie Weißdorn oder Schlehe.



[E] Der Große Kohlweißling: Das bereits etwas »abgeflogene« Weibchen trägt zwei deutliche, schwarze Punkte auf den Flügeloberseiten. Die Männchen dieser Weißlingsart tragen keine Punkte. Großer und Kleiner Kohlweißling sind sich sehr ähnlich (vgl. Abbildung rechts)! Foto: Uwe Handke 2009.



[E] Großer Kohlweißling (von links nach rechts: Unterseite Weibchen, Weibchen von oben und Männchen von oben). Der Falter ist deutlich größer als der Kleine Kohlweißling und trägt einen ausgeprägteren Spitzenfleck (Pfeil).



[F] Kleiner Kohlweißling (Weibchen seitlich und von oben). Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal der beiden Kohlweißlingsarten ist der Spitzenfleck der Vorderflügel, der beim Kleinen Kohlweißling weniger markant ist (Pfeil).



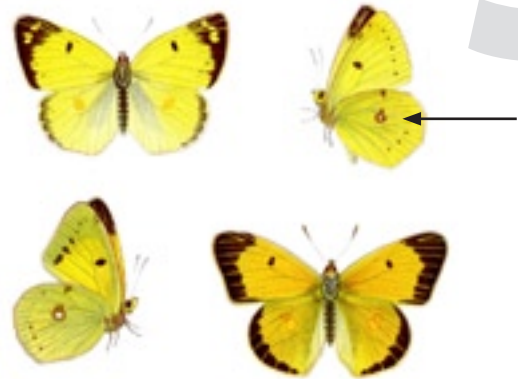
[F] Der Kleine Kohlweißling ist auffallend kleiner als der Große Kohlweißling. Das Weibchen trägt ebenso zwei schwarze Punkte auf den Flügeloberseiten. Die Männchen dieser Weißlingsart weisen meist nur einen kleinen Punkt auf. Der Spitzenfleck reicht nicht bis zur Flügelmitte sondern allenfalls bis zur 4. Längsader. Foto: Uwe Handke 2009.



[F] Der Kleine Kohlweißling: Die Unterseite der Hinterflügel ist meist cremegelb gefärbt und trägt wie beim Großen Kohlweißling keine Zeichnung (Unterscheidungsmerkmal zum Grünader-Weißling und zum Weibchen des Aurorafalters (vgl. S. 2)). Foto: Uwe Handke 2009.



[G] Die Goldene Acht bzw. der Weißklee-Gelbling ist blass zitronengelb bis gelblich weiß gefärbt. Foto: Uwe Handke, Oldenburger Raum 2009.



[G] Goldene Acht (oben) und [H] Postillon (unten). Die Goldene Acht trägt am Vorderflügelrand und an der Spitze schwärzliche Zeichnungselemente. Die Adern im dunklen Randfleck des Postillons sind gelb. Auf der Unterseite der Hinterflügel beider Arten befinden sich zwei Flecke, die eine mehr oder weniger gut ausgeprägte Acht bilden (Pfeil). Fühler und Flügelränder sind rötlich gefärbt.

Gelbinger (Colenidae)

In der Familie der Gelbinger (Coliadinae) finden sich die gelben Vertreter der Weißlinge wie der auffällige Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*), die Goldene Acht oder Weißklee-Gelbling (*Colias hyale*) und der Postillon (*Colias crocea*), der auch als Wander-Gelbling bezeichnet wird. Die beiden zuletzt Genannten sind Vermehrungsgäste bzw. Wanderfalter, die auch bei uns hin und wieder beobachtet werden können. Die Raupen dieser Arten fressen Hülsenfrüchtler (Fabaceae) wie Klee- und Wickenarten oder Luzerne. Die Raupen des Zitronenfalters leben dagegen an Laubgehölzen wie Faulbaum oder Kreuzdorn.



[H] Der Postillon oder Wander-Gelbling ist durch seine gelborange im Flug noch deutlicher orange wirkende Färbung auf der Flügelunterseite und noch deutlicher auf der Flügeloberseite gekennzeichnet. Foto: Uwe Handke, Oldenburger Raum 2009.



Allseits bekannt - der Rotklee (*Trifolium pratense*). Foto: Elke Freese, Wehnen 2008.

Bestimmungsschlüssel für die Falter der Weißlinge (Pieridae)

- mit Angaben zu Flugzeiten, Raupenfutterpflanzen, Lebensraum und Häufigkeit.

Die Großbuchstaben kennzeichnen die Arten in den Bildunterschriften.

- 1 Vorder- wie Hinterflügel mit scharfer Ecke, Grundfärbung gelb oder grünlich gelb, Spannweite 50-55 mm
- [A] Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*)**
ganzjährig, Raupen an Faulbaum oder Kreuzdorn, Wälder, Gebüsche, Waldränder, häufig.
- Flügel abgerundet ohne scharfe Ecken **2**
- 2 (1) Grundfärbung der Flügel einheitlich weiß mit deutlich abgesetztem, schwarzem Adernetz, Spannweite 50-65 mm
- [B] Baum-Weißling (*Aporia crataegi*)**
Mitte Mai bis Mitte Juli, Raupen an Laubgehölzen, vorwiegend Rosengewächse, Gebüsch- u. Saumgesellschaften, Streuobstwiesen, selten.
- Flügel weiß, cremefarben, gelblich weiß, Adern nicht schwarz **3**
- 3 (2) Fühler und Flügelfransen nicht rot, Flügeloberseiten weiß bis cremeweiß, Hinterflügelunterseiten weiß bis gelblich weiß, zuweilen gräulich bestäubt
- Weißlinge (*Pieris, Anthocharis*) 4**
- Fühler und Flügelfransen rot, Flügelober- und unterseiten gelblich bis kräftig gelb, Hinterflügel unterseits meist mit silbrigem 8-Fleck
- Gelblinge (*Colias*) 7**
- 4 (3) Hinterflügelunterseiten mit Zeichnung **5**
- Hinterflügelunterseiten ohne Zeichnung **6**
- 5 (4) Hinterflügelunterseite mit mosaikartigem, grünlichem Fleckenmuster, Männchen mit orangefarbener Vorderflügelhälfte, Weibchen ohne, Vorderflügelspitze schwarz, schwarzer Strich etwa auf Vorderflügelmitte bei beiden Geschlechtern, Spannweite 35-45 mm
- [C] Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*)**
April bis Juni, Raupen an Kreuzblütlern wie Wiesenschaumkraut oder Knoblauchrauke, feuchte Saumbiotope, Gebüschfluren, Feuchtwiesen, häufig.
- Hinterflügelunterseite mit breit-graugrüner Bestäubung der Adern, Männchen mit einem, schwarzen, Weibchen mit zwei schwarzen Flecken auf den Vorderflügeln, Vorderflügelspitze schwarz, sich in Dreiecke auflösend, Spannweite 35-45 mm
- [D] Grünader-Weißling (*Pieris napi*)**
Mitte April bis Mitte September, Raupen vorwiegend an wild wachsenden Kreuzblütlern, selten an Raps, weniger im Kulturgelände, feuchtere Wälder, Waldränder, auf Wiesen, häufig.
- 6 (4) Spitzenfleck der Vorderflügel deutlich ausgeprägt und meist bis zur Flügelmitte reichend; Männchen ohne, Weibchen mit zwei großen schwarzen Punkten auf den Vorderflügeln, Spannweite 50-65 mm
- [E] Großer Kohlweißling (*Pieris brassicae*)**
Mai bis September, Kulturfolger, Raupen oft auf Gemüsekohlarten aber auch an Raps und Kapuzinerkresse, Gärten, Gemüsegelder, häufig.
- Spitzenfleck nur bis zur 4. Längsader reichend, Männchen meist mit einem, schwarzen Punkt, Weibchen mit zwei schwarzen Punkten auf den Vorderflügeln, kleiner als vorgenannte Art, Spannweite 40-50 mm
- [F] Kleiner Kohlweißling (*Pieris rapae*)**
April bis Mitte Oktober, Raupen oft auf Gemüsekohlarten aber auch an Raps und Kapuzinerkresse, Gärten, Kulturgelände, häufig.
- 7 (3) Grundfärbung der Flügel blassgelb bis zitronengelb, Weibchen gelblich weiß, Vorderflügelspitze und Flügelrand mit schwärzlichen Zeichnungselementen, Spannweite 40-45 mm
- [G] Goldene Acht (*Colias hyale*)**
Mai bis Oktober, Durchzügler, Vermehrungsgast, Raupen an Hülsenfrüchtlern, Magerrasen, Brachen, selten.
- Grundfärbung der Flügel kräftig orangegelb, Vorderflügel mit schwarzer Randbinde, die von feinen gelben Adern durchquert und beim Weibchen durch gelbe Flecken unterbrochen wird, Spannweite 35-50 mm
- [H] Postillon (*Colias crocea*)**
Mitte Mai bis Mitte September, Wanderfalter, Raupen an Kleearten und Luzerne, sehr selten.

Lebensweise und Entwicklung

Die mittelgroßen Tagfalter bevorzugen überwiegend das Offenland. Man trifft sie vorwiegend auf Wiesen, auf Feldern und an Wald- und Wegrändern. Ihr Wasserbedarf ist groß, sie halten sich gerne an feuchten Stellen auf, um hier Wasser aufzusaugen.



Kleine Kohlweißlinge und Grünader-Weißling bei der Wasseraufnahme. Foto: NABU/Ingo Ludwichowski, NABU-Bilddatenbank.



[E] Eigelege des Großen Kohlweißlings auf der Unterseite einer Kohlrabipflanze. Foto: Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2009.

Eier

Die Entwicklung der Weißlingsarten ist unterschiedlich. Die weißen bis gelben, sich oft später rötlich verfärbenden Eier sind kegel- bis spindelförmig und längs gerippt. Sie werden einzeln oder in Gruppen, so genannten Eispiegeln, an die Raupen-Nahrungspflanzen geheftet.



[C] Der Aurorafalter: Die Falterweibchen legen ihre Eier einzeln an die Unterseiten der Blütenstände der Raupen-Nahrungspflanzen, hier Knoblauchrauke, ab. Die Eier sind frisch noch weiß (oben). Nach wenigen Tagen verfärben sie sich rot (unten). Fotos: Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2009.

Raupen

Die aus den Eier schlüpfenden Raupen der Weißlinge haben stets vier Bauchbeinpaare. Sie sind überwiegend gleichmäßig schwach behaart und im Allgemeinen in ihrer Grundfarbe grün mit unterschiedlicher Musterung und Zeichnung. Durch diese Verbergetrachten sind sie gut vor Fressfeinden wie beispielsweise Singvögeln geschützt. Vielfach



[C] Die Raupen des Aurorafalters werden bis zu 30 mm lang. Die blaugrüne Oberseite geht an den Körperseiten ins Weiße über. Auf der Unterseite sind sie dunkelgrün. Durch diese Färbung kommt es zu einer Aufhellung des Körperschattens. Gut sichtbar vier Bauchbeine und die Brustbeine. Foto: NABU/Helge May 2007, NABU-Bilddatenbank.

nutzen sie die Gegenschattierung: Die stärker pigmentierte Seite wird dem Licht zugewendet, die plastische Wirkung des Schattens wird dadurch aufgehoben. Es entsteht ein nichträumlicher, flächenhafter Eindruck. Kontrastreiche Zeichnungen zerlegen dagegen die Raupengestalt in scheinbar unzusammenhängende Teile. Das Verschmelzen mit ihrer natürlichen Umgebung durch eine besonders gemusterte und farblich mit der Umgebung abgestimmten Tracht, macht die Raupe gewissermaßen unsichtbar.

Die Raupen des Großen Kohlweißlings leben gesellig an Kohllarten (*Brassica*). Sie werden bis zu 40 mm lang und sind auffällig bunt, grünlich gelb mit schwarzen Punkten und gelber Rückenlinie gezeichnet. Dadurch sind sie von den Raupen anderer Weißlingsarten gut zu unterscheiden. Ebenso bunt gefärbt sind die geselligen und deutlicher behaarten Baum-Weißlingsraupen.



[E] Eine Raupe des Großen Kohlweißlings auf Kapuzinerkresse. Foto: NABU/Bernd Ziesmer.

Sehr ähnlich sind sich dagegen die Raupen vom Kleinen Kohlweißling und vom Grünsamer-Weißling. Da sie oft gemeinsam an den selben Wirtspflanzen wie Ackersenf, Hede-



[F] Die Raupen des Kleinen Kohlweißlings tragen eine deutlich sichtbare gelbe Rückenlinie. Foto: Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2009.

rich oder Knoblauchrauke vorkommen können, sind Verwechslungen nicht auszuschließen. Die grünen Raupen werden bis zu 25 mm lang. Während die Raupe des Kleinen Kohlweißlings eine deutliche gelbe Rückenlinie trägt, ist eine solche Linie beim Grünader-Weißling nur undeutlich ausgeprägt oder fehlt ganz. Die Atemöffnungen sind überdies beim Grünader-Weißling deutlich gelb gerandet. Ähnlich ist auch die Raupe des Zitronenfalters. Jedoch leben die porzellanartig glänzenden Raupen meist auf Laubgehölzen. Im Alter haben sie an den Seiten nach oben unscharf begrenzte, helle Seitenlinien.

Wohl kaum zu finden sind die grünen Raupen der zwei *Colias*-Arten. Sie tragen ebenso eine, schärfer begrenzte, helle Seitenlinie und sind fast nicht von einander zu unterscheiden.



[F] Im Gegensatz zum Grünader-Weißling sind die Atemöffnungen (schwarz) beim Kleinen Kohlweißling nicht gerandet (Pfeil). Zwischen diesen Stigmen befinden sich kleine gelbe Punkte. Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2009.



[D] Raupe des Grünader-Weißlings: Die Stigmen sind gelb umrandet und treten daher deutlicher hervor als jene des Kleinen Kohlweißlings (Pfeil). Foto: Elke Freese, Oldenburger Stadtgebiet 2009.

Puppen

Die Raupen verpuppen sich in einer Gürtelpuppe. Sie ist von einer dünnen Puppenhülle umgeben und an einen Zweig oder ähnlichem befestigt. Zusätzlich wird sie durch einen Gespinstfaden, der wie ein Gür-



[D] Gürtelpuppe des Grünader-Weißlings an einer Schuppenwand. Die Puppe ist mit einem Gürtelfaden an die Unterlage geheftet. Deutlich zu erkennen sind bereits die Flügel, der Hinterleib und der Kopf des späteren Falters. Foto: Elke Freese Oldenburger Stadtgebiet 2009.



[F] Die überwinternden Puppen des Kleinen Kohlweißlings findet man oft an oder in Gebäuden - oder wie hier auf der Unterseite des Deckels eines Komposters geheftet. Foto: Elke Freese Oldenburger Stadtgebiet 2010.

tel um die Körpermitte gesponnen ist, mit der Unterlage verbunden. Während Echte Weißlinge ihre Puppen in senkrechte Richtung festheften, positionieren die Gelblinge ihre Puppen mehr waagrecht. In der Puppenruhe, die je nach Art verschieden lange dauert, verwandelt sich das Tier in den Falter. An der Hülle sind schon die Flügel, der Kopf und der Hinterleib des Schmetterlings zu erkennen.

Lebenserwartung

Die höchste Lebenserwartung nicht nur unter den Weißlingen sondern unter allen heimischen Tagfaltern hat wohl der Zitronenfalter mit bis zu zwölf Monaten. Die Falter schlüpfen im Hochsommer aus der Puppe und sind bis zum Herbst beim Blüten-



[E] Eine Puppe des Großen Kohlweißlings an einer Eisenstange. Hier ist der Gürtelfaden sehr gut sichtbar. Foto: NABU/Bernd Ziesmer.



[C] Die sehr schlanke Puppe des Aurorafalters befindet sich meist dicht über dem Erdboden im Einfluss der bodennahen Luftfeuchtigkeit.
Foto: Carsten Heinecke, Hasbruch 2010.

besuch zu beobachten. Dann ziehen sie sich in ihr Winterquartier zurück. Dafür suchen sie schattige Stellen auf. Sie setzen sich als einzige Schmetterlingsart zur Winterruhe frei in der Vegetation ab. Sie können sogar während des Winters mehrfach ganz unter der Schneedecke verschwinden. Ab März fliegen die überwinternden Zitronenfalter und schreiten zur Paarung und Eiablage. Der Zitronenfalter bildet bei uns nur eine Generation im Jahr.

Ebenso fliegt auch der Aurorafalter jährlich in nur einer Generation, doch überwintert diese Art als Puppe. Auch der Große Kohlweißling (drei Generationen), der Kleine Kohlweißling (vier Generationen) und der Grünader-Weißling (zwei bis drei Generationen) überdauern

den Winter als Puppe. Diese Arten schreiten während des Sommers mehrfach zur Paarung und Eiablage. Der Baum-Weißling und die Goldene Acht (zwei Generationen) überwintern als Raupen. Die Raupen des Baum-Weißlings (eine Generation) leben dabei gesellig in einem Gespinst, in dem sie auch die kalte Jahreszeit als Jungraupen verbringen.

Die Goldene Acht ist ein Binnenwanderer, eine Art, die hauptsächlich innerhalb ihres Verbreitungsgebietes wandert. Einzelne Falter sind ständig auf der Suche nach einem neuen Lebensraum. Auf diese Weise erreicht der Falter fast alljährlich auch Nordwestdeutschland. Offenbar ist selbst das Stadtgebiet Oldenburgs hier und da für den Falter attraktiv.

Ebenso ist der Postillon ein Wanderfalter, der nördlich der Alpen den Winter wahrscheinlich nicht überleben kann. Er muss daher jedes Jahr erneut aus dem Süden bei uns einfliegen. Im Jahr 2009 konnten zahlreiche wandernde Postillone auch im Oldenburger Raum beobachtet werden.

Übung zum Bestimmen einiger häufiger Weißlinge

Kannst du die folgenden Falter bestimmen? Versuch es einfach mal!



[1] _____

Foto: Carsten Heinecke 2008.



[4] _____

Tipp: Vergleiche mal mit dem Foto links. Foto: NABU/
Helge May 2007, NABU-Bilddatenbank.



[2] _____

Tipp: Achte auf den Spitzenfleck der Vorderflügel.
Diesen erkennt man auch, wenn der Falter die Flügel
zusammenklappt. Foto: Uwe Handke 2009.



[5] _____

Tipp: Na, da fallen doch die dunkel beschuppten Adern
der Hinterflügel-Unterseiten deutlich auf, oder? Foto:
Elke Freese 2009.



[3] _____

Tipp: Nur ein einziger unserer heimischen Weißlinge
hat derart marmorierte Hinterflügel-Unterseiten.
Foto: Carsten Heinecke 2009.

Beobachtungstipp



[6] _____

Tipp: Nicht alle weißen Falter sind auch Weißlinge.
Foto: Elke Freese 2008.

Du möchtest einmal unsere häufigsten Weißlinge live erleben? Dann kannst du beispielsweise im Oldenburger Stadtnorden die Straße »Im Brook« entlang gehen und noch weiter ein Stück den »Peerdebrock« hinauf. Der Weg führt, im Siedlungsbereich beginnend, an einer Feuchtwiese (geschützter Biotop!) vorbei und weiter entlang eines Forstes mit feuchten Saumgesellschaften mit Knoblauchrauke bis zu einem offenen Wiesental (Rechtskurve). Wenn du hier im Mai oder Juni bei warmem, sonnigem Wetter spazieren gehst, kannst du mit etwas Glück angefangen beim Zitronenfalter, den Großen und den Kleinen Kohlweißling, den Grünader-Weißling und vor allem den Aurorafalter entdecken.

Weitere Infoschriften und ausführliche Artprofile z.B. für den Aurorafalter oder den Grünader-Weißling findest du auf unserer Website unter www.falteralarm.de.



[7] _____

Tipp: Ein Falter an Wiesenschaumkraut, namengebend für den wissenschaftlichen Namen dieser Art. Foto: Carsten Heinecke 2009.

Literatur

- Ebert, G. & E. Rennwald (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 1, Tagfalter I. Eugen Ulmer KG, Stuttgart. ISBN 13: 978-3800134519.
- Bellmann, H. (2003): Der neue Kosmos Schmetterlingsführer. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart. ISBN 978-3-440-09330-6.
- Settele, J., R. Steiner, R. Reinhardt & R. Feldmann (2005): Schmetterlinge - Die Tagfalter Deutschlands. Ulmer Naturführer, Stuttgart. ISBN 3-8001-4167-1.
- Weidemann, H. J. (1995): Tagfalter - beobachten, bestimmen. Naturbuch Verlag, Augsburg. ISBN 3-89440-115-X.

Impressum

Herausgeber:

NABU Naturschutzbund Deutschland
Bezirksgruppe Oldenburger Land e.V.
Schlosswall 15, 26122 Oldenburg

Fachliche Leitung/Redaktion:

Schmetterlings-AG NABU Oldenburg,
Dipl.-Biologe Carsten Heinecke,
www.falteralarm.de

Text/Gestaltung und Layout:

Dipl.-Landschaftsökologin Elke Freese,
. zikaplan | für Grafik & Ökologie
www.zikaplan.de, Oldenburg

Bildquellen, sofern nicht anders angegeben:

Titelfoto: Elke Freese (Grünader-Weißling 2008),
S. 3, S. 4: Zeichnungen aus Jacob Hübner (1934):
Das kleine Schmetterlingsbuch. Die Tagfalter. Insel-
Bücherei Nr. 213, Scan von Raimond Spekking,
Quelle: Wikimedia Commons, Public domain.

Lösungen der Bestimmungsübung:
[1] = Zitronenfalter (Weibchen)
[2] = Großer Kohlweißling (Weibchen)
[3] = Aurorafalter (Männchen)
[4] = Kleiner Kohlweißling (Männchen)
[5] = Grünader-Weißling (Weibchen)
[6] = Reingelegt! Dies ist weder ein Weißling, noch
überhaupt ein Tagfalter. Dieser zu den Nachfaltern
zählende Weißstirn-Weißspanner (*Cabera pusaria*) ist
tagaktiv und unverkennbar weiß! Weiße Nachfalter gibt es
jedoch nur wenige und dann fliegen sie meist nur nachts.
[7] = Aurorafalter (Weibchen)